



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

Neue Mannheimer Zeitung. 1924-1943 142 (1931)

309 (8.7.1931) Mittagsblatt

[urn:nbn:de:bsz:mh40-359022](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-359022)

Neue Mannheimer Zeitung

Einzelpreis 10 Pf.

Mannheimer General-Anzeiger

Berlin, Redaktion und Hauptgeschäftsstelle: R 1, 4-6. — Fernsprecher: Sammelnummer 249 51
Süddeutsches Büro: Karlsplatz Nummer 175 90. — Telegramm-Adresse: Rem a g e l t Mannheim

Anzeigenpreise: Im Einzelheft RM. — 30 bis 32 mm breite
Zeilenlänge: im Restheft RM. 1.— bis 75 mm breite Zeile.
Für im voraus zu bezahlende Familien- u. Gelegenheits-Anzeigen
besondere Preise. — Rabatt nach Tarif. — Für das Erscheinen von
Anzeigen in bestimmten Ausgaben, an besonderen Plätzen und für
telefonische Aufträge keine Gewähr. — Geschäftsband Mannheim.

Mittag-Ausgabe

Mittwoch, 8. Juli 1931

142. Jahrgang — Nr. 309

Selbsthilfe-Aktion der deutschen Wirtschaft

Tausend der größten deutschen Firmen bilden ein Garantiefonds für einen 500 Millionen-Kredit an die Golddiskontbank

Vertrauen und Opferwilligkeit

Telegraphische Meldung
Berlin, 7. Juli.
Reichsbankpräsident Dr. Fritter machte in einer
Pressekonferenz davon Mitteilung, daß er einen
Preis unterzeichnet von allen maßgebenden deutschen
Wirtschaftskreisen, den Banken, der Industrie, dem
Handel und der Schifffahrt, erhalten habe.
Es handelt sich dabei um tausend der grös-
ten deutschen Firmen. Dieser Kredit laufe
demnach hinaus, daß diese Wirtschaftskreise der deut-
schen Golddiskontbank eine Ausfallbürg-
schaft von 500 Millionen Mark zur Ver-
fügung stellen. Der Zweck soll sein, die Golddiskont-
bank in zu stärken, daß sie ein neues, sehr wirksames
Kreditinstitut für Deutschland
sein wird, um vor allem

Sachverständigen-Konferenz in London

Schon in nächster Woche?
Drahtbericht unseres Berliner Büros
Berlin, 8. Juli
Die Sachverständigenkonferenz zur
Regelung der Einzelfragen des Hooverplans wird,
wie man in Berlin annimmt, mit größter Wahr-
scheinlichkeit, vermutlich also schon in der nächsten
Woche einberufen werden. Da die Pariser Regie-
rung die Einladung nach London bereits angenom-
men hat, so ist der Streit um den Konferenzort
gegenstandslos geworden. Die französische Regierung
hat auf ihre ursprüngliche Absicht, Paris als
Treffpunkt vorzuschlagen, verzichtet.

Stalins „Kurswechsel“

Stalin, der Generalsekretär der bolschewistischen
Partei Rußlands, versteht es ausgezeichnet, seinen
Reden eine sensationelle Prägung zu geben.
Er spricht nicht oft, tritt er aber auf, dann im ge-
eigneten Augenblick. In wenigen scharf umrissenen
Sätzen spricht er Gedanken aus, die lange Zeit sind,
nimmt zu Tendenzen Stellung, die sich allmählich
aufgehoben haben. Als ein treuer Schüler Lenins
ist Stalin Opportunist, weil er nie den Bogen über-
spannt, sondern stets der Entwicklung Rechnung zu
tragen weiß. Er wartet auf, was in der Luft liegt
und handelt danach.
So war es im Frühjahr des vergangenen Jahres,
als der „Sozialismus“ auf dem Wege zu bestim-
men Formen annahm, daß der Zusammenbruch der Land-
wirtschaft unter den Folgen der Kollektivisie-
rung unvermeidlich erschien. Im letzten Augenblick
hat Stalin abgelenkt und hat erklärt, die „kürz-
lichen Erfolge“ der Kollektivisierung müßten etwas
eingedämmt werden. So auch damit wieder, als die
Ausführung des Fünfjahres-Plans auf Schwierig-
keiten stieß, die auf dem einmal eingeschlagenen
Wege nicht bewältigt werden konnten, erließ Stalin
keine Stimme, um einen Kurswechsel zu ver-
tanden, der in Wahrheit nur die Anpassung an
gewisse objektive Notwendigkeiten ist.
Es hat sich in der letzten Zeit gezeigt, daß eine
Reihe von Produktionsplänen die ihnen vom
Fünfjahres-Plan gestellten Aufgaben nicht erfüllen.
Dies gilt in erster Linie für das größte Kohlen-
baugebiet Rußlands, das Dones-Bassin. Trotz aller Anstren-
gungen will die Kohlenproduktion nicht steigen. Die
Verlängerung des Fünfjahres-Plans ist deshalb
schwierig geworden. Die Ursachen für diese Ver-
zögerung waren leicht zu erahnen. Die Begeisterung
der „Masse“ hat nicht ausgereicht, um das Fünf-
jahres-Plan-Tempo gleichmäßig einzuhalten. Das
Kollektivisierungs- und die Kollektivisierungs-
denkmal nicht, um immer neue Siege auf der indus-
triellen Front in vorgezeichnetem Maße feiern zu
können. Jetzt verkündet Stalin die Notwendigkeit
der individuellen Interessiertheit, Persönliche Ver-
leistungen sollten mehr als bisher zur Betonung gelan-
gen und entsprechend belohnt werden. Die weit-
gehende, wenn auch nicht vollständige Angleichung
der qualifizierten Arbeit an die unqualifizierte soll
geschöpft werden. Die gesamte Lohnpolitik in Rußland
muss nach dem Prinzip der Leistung einen Umbau
erfahren.

Die Beurteilung der Lage in Berlin

Über verschiedene Einzelheiten des abgeleiteten
Hooverplans herrscht in Berlin noch Unklar-
heit. So hat man beispielsweise keinen zureichend
genau Anhaltspunkt, um zu erkennen, wie hoch der
Zinssatz bemessen sein soll, dem sämtliche ge-
wünschten Zahlungen unterliegen. Es wird, wie man
hier annimmt, Sätze der 10-12% sein, den Zinssatz
festzusetzen, doch glaubt man annehmen zu dürfen,
daß er sehr niedrig gehalten sein wird. Auch über
die Formalitäten, die noch zu erfüllen sind, ist
genaueres bisher nicht bekannt. Niemand weiß positiv,
wie sich am 15. Juli, an dem eigentlich die nächste
Reparaturfrist fällig wäre, und wie sich weiter in
der Folgezeit die Dinge gestalten werden. Ein
sehr fest: Mit der im Prinzip vollkommenen Einig-
ung zwischen Frankreich und Amerika ist es allein
nicht getan. Es muß auch noch die Zustimmung
der übrigen Reparationsgläubiger ein-
geholt werden, da Hoover's Vorschlag ja in Paris in
wesentlichen Punkten ungenutzt wurde. Jedenfalls
werden in den nächsten Tagen darüber noch diplo-
matische Verhandlungen geführt werden müssen.
Dieser Auffassung scheint man auch in Paris zu
sein und ein solches reines Sachverständigen-
gremium, dem die Finanzminister der beteiligten Staa-
ten als nicht angeht, hätte die beste Gewähr da-
für, daß politische Momente aus der Diskussion fern-
gehalten werden. Bei der Erörterung des Problems
der Sachleistungen wird man freilich mit der Gefahr

Die amerikanische Teilnahme an der Konferenz

zu rechnen haben, daß wenn Frankreich die Aus-
führung für sich fordert, auch andere Länder dem
schlechten Beispiel folgen könnten. Für England wo-
möglich würde das der Anlaß sein, den berühmten
Recovery-Akt in Bewegung zu setzen.
Wenn jetzt bereits von verschiedenen Seiten
die Frage aufgeworfen wird, was nach
Ablauf des Schuldenjahres geschehen
soll,
so erwidern und solche Betrachtungen im Augenblick
unlöslich. Die Weltregierung hat im letzten Schritt
ihrer zeitigen Erklärung zum Hooverplan auf vor-
sichtige Weise angedeutet, daß sie mit der Durchfüh-
rung dieses Jahresplans die Hoover'sche Aktion nicht
für beendet halte. Hoover selbst hat sich, und
zwar noch weit bestimmter, in ähnlichem Sinne aus-
gesprochen. Das läßt doch wohl den Schluss zu, daß
diesem ersten bedeutungsvollen Schritt weitere
folgen werden. Die Tragweite der Hoover'schen
Initiative offenbar sich keineswegs nur auf wirt-
schaftlichen Gebiet. Ebenso wichtig, für die Zukunft
vielleicht noch wichtiger ist der politische Ein-
fluss.
In das ganze bisherige System, das nicht nur
Deutschland, sondern Europa und schließlich auch
Amerika auf schwerer schwebende hat, ist eine
Drehseil gelegt worden. Das Dogma von der
„Heiligkeit der Verträge“ findet nur noch bei
den Franzosen seine Verteidiger, sonst nirgends
auf der Welt.

Der Wortlaut des Briefes

Berlin, 8. Juli.
Der Brief, den gestern Abend die deutschen größten
Firmen an den Präsidenten der Reichsbank gerichtet
haben, hat folgenden Wortlaut:
„Sehr geehrter Herr Reichsbankpräsident!
Die Volkshilfe des Präsidenten Hoover hat der
Welt den großen Ernst der deutschen Lage offen ge-
legt. In der Zeit, die zwischen der Verkündung der
Volkshilfe und ihrer Annahme verstrichen ist, hat sich
die Lage noch verschärft. Wir hoffen, daß die
zunehmend erfolgte Zustimmung aller beteiligten Staa-
ten zu dem Plan die Grundlage für den, wenn auch
sehr schwierigen Wiederaufbau bietet. Das
Ziel muß fest sein, daß Vertrauen auf
Deutschland und in Deutschland wieder-
herzustellen, weitere Kreditfälligkeiten zu ver-
meiden und dem Weltmarkt Einhalt zu bieten.
Wir haben uns entschlossen, unsere Mitwirkung durch
Zusammenfassung der deutschen Wirtschaftskreise in
Inländer-Belege zur Verfügung zu stellen.
Unter Führung der Deutschen Golddis-
kontbank wird von deutschen Unternehmern und
Industrie, Banken, Schifffahrt und Handel ein Ga-
rantiefonds gebildet, das eine Ausfallbürg-
schaft in Höhe von 500 Millionen Mark übernimmt,
um durch diese Garantiefälligkeiten die Aktionkraft
der Deutschen Golddiskontbank zu verstärken. Diese
Vollstreckung wird nach einem bestimmten Verfahren
auf die tausend größten deutschen Un-
ternehmungen umzulegen sein, wobei an

Die Zusammenarbeit mit den ausländischen Kreditbanken

in der Zusammenarbeit mit den ausländi-
schen Kreditbanken die für die deutsche Wirt-
schaft und Kreditlage notwendigen Erleichterungen
unter Mitwirkung der ausländischen Bankwelt und
zu verhandeln.
Wir bitten Sie, sehr geehrter Herr Reichsbank-
präsident, die zur Verwirklichung dieses Vorhabens
notwendigen Maßnahmen in die Wege zu leiten.
Es folgen die Unterschriften der maßgebenden
deutschen Großbanken sowie großer Provinzialbanken
und der wichtigsten Firmen der Industrie, des Han-
dels und der Schifffahrt.

Ueberraschung um Mitternacht

Drahtbericht unseres Berliner Büros
Berlin, 8. Juli.
Die Bildung des Deutschen Garantiefonds, von
dem man in Berlin um Mitternacht er-
fuhr, ist mit einer, man möchte fast sagen, phantasti-
schen Schnelligkeit erfolgt, ist so schnell erfolgt, daß
sich noch sehr heftige Reize von ihr
überzeugt wurden. Die Schaffung einer Zentral-
stelle für ausländische Kredite ist anzunehmen als eine
Geldaktion für die gegenwärtige Notzeit. Durch das
Vorgehen der tausend größten deutschen Unterneh-
mungen wird eine gewaltige Kraftleistung der deut-
schen Wirtschaft angedeutet, die deutlich machen soll,
daß entgegen der auch nach Annahme des Hoover-
plans vielfach im Ausland vorhandenen Anschau-
ungen die deutsche Wirtschaft lebendig
fähig ist. Das Reichsbankpräsidentium hofft, daß dieser
Schritt zu einer erheblichen Stärkung
des Vertrauens zur deutschen Wirt-
schaft in Ausland beitragen und daß die vom
Präsidenten Hoover eingeleitete Aktion wirkungsvoll
unterstützt wird. Die technischen Einzelheiten der
Maßnahmen, die zur Durchführung der Operation
notwendig sind, stehen noch nicht fest.
Im Prinzip kann die Golddiskontbank
Kredite nur aus ihr gewählten Aus-
landskrediten geben. In der Beschaffung
dieser Kredite liegt nun die große Auf-
gabe ihrer Geschäftsführung und der
Reichsbank.
Das Schicksal des neuen Instituts hängt also sehr
wesentlich davon ab, wie sich die Finanzmärkte des
kreditgebenden Auslands zu ihm stellen werden. Da
die Gründung in ihrer ganzen Konzeption der Idee
sowohl des Hoover-Plans wie auch des Francoise-
Plans entgegenkommt, ist wohl damit zu rechnen,
daß das deutsche Projekt im Ausland eine günstige
Aufnahme finden wird.
Nach einer Meldung der „D.N.“ aus Chemnitz
hat man in der tschechischen Wirtschaft in-
dubienhaft bemerkt, daß auch tschechische Ban-
ken in erheblichem Maße an den Kreditabgaben
teilnehmen werden, die der deutschen Industrie und
Bankwelt die Versorgung mit Kapital zur Zeit so
heftig erschweren. Gerade die Schweiz hätte als eines
der Hauptkreditgebiete der Deutschen doch
wohl keinen Anlaß, die deutsche Wirtschaftslage zu
erschweren. Man hofft in der tschechischen Wirtschaft,
daß die Schweiz wenigstens jetzt, da eine Verwirklichung
der politischen Lage eingetreten ist, dem Beispiel Eng-
lands folgend, sich an der Schaffung einer für den
deutschen Geldmarkt beteiligen werde.

Grundlegende Veränderungen

Grundlegende Veränderungen empfiehlt Sta-
lin in der Taktik der Sowjetunion gegenüber den
Ingenieuren und anderen bürgerlichen „Sozial-
isten“. Das Vertrauen gegen diese Kreise hat in
Rußland neuerdings tragfähige Formen angenom-
men. Jeder Ingenieur wurde als ein noch nicht
überführter Verräter und Saboteur angesehen.
Keiner von ihnen war vor einer plötzlichen Verhaftung,
Verurteilung oder gar Erschießung sicher. Die
Spannung in den Betrieben lag unter diesen Um-
ständen ins Unermessliche. Jetzt soll diesem un-
erträglichen Zustand ein Ende bereitet werden. Die
bürgerlichen Ingenieure sind wieder zu Ehren ge-
kommen. Selbst die von ihnen, die bereits in Ge-
fangnissen saßen, sollen, wenn nicht sofort freigelassen,
so zumindest zum Gefängnis aus der Arbeit am
Fünfjahres-Plan herangezogen werden. Sogar die
feineren zum Tode verurteilten und dann zu lang-
jähriger Haft begnadigten Verurteilten wie Hauke
und Genossen, an deren sensationellen Prozess man
sich in Deutschland erinnert, dürfen bald entlassen
beurlaubt werden.
Im Zusammenhang damit steht die strenge
Durchführung des schon seit Jahren proklamierten
Prinzips einer streng personalisierten Betriebs-
führung. Anstelle des Kollektivs hat überall ein
Direktor zu treten. Was dieser Direktor auch mel-
dens proletarischer Herkunft sein, — er ist heute mit
einer Machtmittelkompetenz ausgestattet, um die ihn
manch bürgerlicher Kollege außerhalb Rußlands be-
neiden könnte. Die erhöhte persönliche Verantwor-
tung, das ist die Waffe, mit der eine neue Steigerung
des Arbeitstempos im Rahmen des Fünfjahres-
Plans erreicht werden soll.
Der Stalinsche „Kurswechsel“ bedeutet kein Auf-
heben des Fünfjahres-Plans, sondern im Gegenteil,
seine Steigerung. Der ungeheure Druck, der
auf den russischen Intellektuellen lastet, soll etwas
gemildert werden. Die Aufhebungsmöglichkeiten, die
der russische Arbeiter hat, sollen ihren Ausdruck im
fliegenden Wange finden. Das ist alles. Das Quan-
tität, die Industrialisierung auf der Basis der Ver-
einfachung der Produktionsmittel, bleibt unver-
ändert bestehen. Auf seine Erreichung kommt noch
wie vor alles an.
A. B.

Mißtrauen und Verwirrung in Paris

Ein wenig ermutigender Austausch für die notwendige Verständigung

Drahtung unserer Pariser Korrespondent

Paris, 8. Juli.

In der französischen Öffentlichkeit zeigt man sich über die Notwendigkeit und Bedeutung einer internationalen Konferenz noch nicht recht einig zu sein. Erst seit kurzem hat sich die öffentliche Meinung durch den Besuch von Lord Curzon mit dem Außenminister Briand eine Unterhaltung über die Möglichkeit einer Konferenz für den 13. Juli. Der englische Diplomat soll dabei hervorgehoben haben, daß seine Regierung nicht so weit gehen möchte und zunächst einem Sonderkommissionenkomitee die Sondierung des Terrains anvertrauen will. Die Delegierten der verschiedenen Länder hätten die Aufgabe, die Konferenz im Voraus zu bereiten, die vorbereiteten Arbeiten zu beginnen. Die Themen seien durch die Kommissionsmitglieder mitgeteilt: Garantiefonds, Reparationsleistungen und Hilfe für die bedürftigen zentral- und osteuropäischen Staaten. Ein französischer Minister wird sich am Freitag mit der Befestigung beschäftigen und auch die für die Londoner Konferenz erforderlichen Beschlüsse fassen. Aus materiellen Gründen ist zu erwarten, daß Frankreich für einen Beginn der Londoner Konferenz am Mittwoch oder Freitag der kommenden Woche eintrifft wird.

Finanzminister Mandin und Staatssekretär

Francis Poincaré als französische Unterhändler nach London gehen.

Im „Echo de Paris“ wird verlautet, daß die von Fragen auf, die nach dem Beginn der Konferenz zu regeln wären, wird die Konferenz in London rein technischen Charakters sein? Könnte die W.Z. nicht selbst die Probleme der Schließungen und des Garantiefonds lösen? Werden die Juristen mit der technischen Festlegung des Überganges vom Youngplan zum Hooverplan und wieder zurück zum Youngplan beauftragt werden? Wird Deutschland in London vertreten sein?

Das „Echo de Paris“ ist der Ansicht, daß der

Londoner Sonderkommissionenkonferenz verhängnisvoll sei eine Konferenz der Signatarmächte des Youngplans folgen werde, wie sie besonders von MacDonald vorgeschlagen wird. Es könnte sich leicht ergeben, daß bei einer solchen Aussprache der Youngplan am besten wird.

Frankreich habe aber keine Möglichkeit, der Umformung zu entgehen, da das Hoover-Memorandum nicht in seinem ursprünglichen Zustand gelassen werden kann. Zwischen Frankreich und Deutschland sei ein neuer Vertrag erforderlich. Seit der Ankündigung der Hoover-Memorandum enthält sich Deutschland aber systematisch jeder Mitarbeit. Die Einlösung, nach Paris zu kommen, habe weder Brüning noch Curtius bisher beantwortet.

Der der Regierung nachstehende „Petit Parisien“ bemerkt, daß eine Konferenz der Signatarmächte des Youngplans als überflüssig hinzustellen. Sachleistungen und Garantiefonds könnten vollkommen durch Techniker geregelt werden.

Am heutigen Mittwoch wird der Vizepräsident des Verwaltungsrates der W.Z., Fräser, aus Rom zurück kommend in Paris eintrifft. Man erwartet hier, daß Fräser als alles Mitglied der Reparationskommission zwischen den verschiedenen Ansichten gute Vermittlerdienste leisten kann.

Die Haltung der deutschen Presse erregt in Paris Erstaunen. Man möchte den Deutschen am liebsten eine Petition in Deutschland erlassen.

Bei der Presse so viel Gemeinplätze, wie sie die deutsche Presse veröffentlicht, glaubt man sich von hohen Tönen genährt, schreibt das „Echo de Paris“ und der „Petit Parisien“ mahnt gleichfalls, daß eine Erklärung, wie sie Deutschland zur Zeit einnimmt, nicht geeignet ist, die französisch-deutschen Beziehungen zu verbessern. Deutschland solle ja nicht vergessen, daß die Bank von Frankreich bei der Stützung der deutschen Währung vielleicht einmal die Hauptrolle spielen könnte.

Mit diesen und ähnlichen Äußerungen sucht ein so großes Blatt wie der „Petit Parisien“ die zukünftige Zusammenarbeit mit Deutschland vorzubereiten.

Auch die deutschen Minister erhalten die Forderung, endlich die nötigen politischen Verpflichtungen abzugeben.

Bemerkenswert sind Äußerungen, die der Generaldirektor für den Haushalt in der Kammer Yvonneau, einer der führenden Radikalsocialisten, über die französisch-amerikanische Einigung gemacht hat. Er erklärte, man müsse jetzt wünschen, daß die Deutschen und Franzosen sich zu einer offenen und logischen Aussprache entgegenkommen, aus der dann eine gegenseitige Entspannung und Befriedung entstehen könnte.

Die Engländer zur neuen Sachlage

Drahtung un. Londoner Korrespondent

London, 8. Juli.

Das Unterhaus hat zwar gestern nachmittags von MacDonald erfahren, daß die englische Einlösung zu einer Konferenz wiederholt worden ist, aber die Abgeordneten erfahren erst aus der heutigen Presse, daß die Konferenz in zwei Abschnitten abzuwickeln ist, einem ersten Stadium mit Finanzsachverständigen, das am Montag beginnt, und einem zweiten, zu dem bevollmächtigte Minister der hauptsächlich beteiligten Länder, einschließlich Deutschlands, erscheinen sollen, und das nach dem englischen Vorschlag genau eine Woche später ebenfalls in London beginnen würde. Frankreich hat den ersten Teil der Einlösung angenommen und es ist offensichtlich die Unsicherheit der französischen Haltung gegenüber dem zweiten Teil gewesen, die MacDonald veranlaßt, sich im Unterhaus auf das Nötigste zu beschränken. Das französische Jögern hinsichtlich des zweiten Abschnittes der Konferenz wird offiziell damit erklärt, daß man die Dauer der vorangehenden Sachverständigenberatungen nicht voraussehen könne. Es könne daher für den Augenblick nur von einer grundsätzlichen Zustimmung der Bede sein, während der Zeitpunkt offen bleibe. Den englischen Beobachtern entgeht jedoch nicht, daß dieser Einverständnis der französischen Zustimmung der Wunsch zugrunde liegt, zunächst einmal abzuklären, wie weit die Sachverständigen durch den ihnen vorliegenden Arbeitsstoff gezwungen werden.

Die Frage einer späteren grundsätzlichen

Revision des Youngplans

zu verhandeln, sei es um diese zu erleichtern, sei es um sie zu verbieten. Diese Frage hat ja bereits die Pariser Verhandlungen merklich überhastet und es gilt daher in London noch nicht als abgemacht, daß der Übergang zwischen den zwei Stadien der Konferenz, was Frankreich anbetrifft, sich glatt vollziehen wird.

Zuletzt die Bemerkung von Ministern die Möglichkeit grundsätzlicher Änderungen anzudeuten, steht die englische Einlösung auf den ersten Blick in einem gewissen Widerspruch zu der englischen Grundintention des Hooverplans und alles dessen, was im Zusammenhang damit für den Augenblick getan werden muß. England hält immer noch daran fest, daß das Zieljahr nicht als ein gewöhnliches Memorandum mit den üblichen Ausnahmen, Überlegungen und Nachsichtensbestimmungen zu behandeln sei, sondern als ein vollkommener Einheitsakt, sozianlagen als der Ausfall eines vollen Rollenjahres, wobei die technische Regelung im einzelnen, soweit sie überhaupt nötig ist, gegebenenfalls in keiner Weise als juristische Präjudizierung der Zukunft betrachtet werden sollte. Diese Auffassung kennzeichnet für die ganze englische Haltung gegenüber

den französischen Wünschen in der Frage des

Garantiefonds. Frankreich arbeitet hier nach englischer Auffassung auf eine Revision des Youngplans hin, zu der das Heerjahr gar keine Veranlassung gibt.

Es ist indessen noch eine andere Frage im Spiel, die das englische Bedürfnis nach einer Zusammenkunft von bevollmächtigten Ministern wohl begründet macht, nämlich die in Paris vereinbarte Rückzahlung der ausgefallenen Annuitäten. Dieser Summe hat in seiner bekannten Unterhandlungserklärung unmittelbar nach Veröffentlichung des Hooverplans die Rückzahlung der von England erhaltenen Schulden und Reparationsverpflichtungen mit seinem Worte erwähnt. Die Erklärung ist auch inwieweit in diesem Punkte nicht ergänzt worden. In der Tat scheint man es in London nicht für ganz leicht zu halten, in das ursprüngliche Angebot Englands an seine festsitzenden Schuldner und die Dominanten nachträglich Rückzahlungsbedingungen einzufügen, und es wird von verschiedenen Seiten angenommen, daß England die ganze Frage der Rückzahlungsbedingungen auf der Konferenz wieder aufwerfen wird.

Von Frankreich erwartet man in London zunächst eine Begründung seines Anspruchs auf eine Umwandlung der Bestimmungen über den Garantiefonds. Wie schon angedeutet, ist der dem französisch-amerikanischen Abkommen angehängte einseitige Vorschlag Frankreichs vom englischen Standpunkt weniger deshalb ansehbar, weil er den Garantiefonds in monatlichen Zahlungen an die übrigen Gläubiger auflösen will, obwohl sie erst die Höhe des Garantiefonds selbst erreichen, wenn der Transfer der ungeschuldeten Annuitäten länger als zwei Jahre aufgeschoben würde. Bedenklicher ist für die Engländer,

daß Frankreich jene monatlichen Zahlungen

erst beginnen will, wenn der Transfer der ungeschuldeten Zahlungen vollzogen ist, also nach überhandener Gefahr. Diese Forderung läuft direkt dem Youngplan zuwider.

Die ganze Frage ist, wie selbst, noch in der Schwebe, aber man sieht in London, falls Frankreich auf einer Umänderung der Garantiefondsbestimmungen besteht, wird es keine andere Alternative als die sofortige Aufhebung der ungeschuldeten Annuitäten, nach dem Verteilungsschlüssel von Spa, sobald ein Transfermoratorium für den geschuldeten Teil der Zahlungen erfüllt wird. Das würde die allen französischen Bestimmungen auf Kommerzialisierung der ungeschuldeten Annuitäten zugehörten. Es ist wahrscheinlich, daß die B. I. B. um ein Geringes auf der Frage erlöst wird. Im übrigen

bleibt nach englischer Ansicht viel weniger die

Rückseite auf ein Transfermoratorium, als vielmehr auf eine Verlängerung des Heerjahres im Herbstgrund.

Am bemerkenswertesten nach Lage der Sachlage sind heute die folgenden Sätze im Zeitungsbericht der „Times“:

„Es ist wesentlich, wie auch immer die technischen Einzelheiten schließlich ausfallen mögen, daß die deutsche Regierung zeitweilig von der Finanzierung der Sachleistungen entlastet werde. Die präzise deutsche Kreditlage macht eine schrittweise Verständigung in diesem Punkte unbedingt notwendig.“

Hindenburg an Hoover

Telegraphische Meldung

Berlin, 7. Juli

Der Herr Reichspräsident hat nachstehendes Telegramm an den Präsidenten der Vereinigten Staaten geschickt:

Rechen, 7. Juli 1931.
Nachdem die Pariser Verhandlungen nunmehr zum Abschluß gelangt sind und das von Ihnen vorgeschlagene Heerjahr begonnen hat, möchte ich Ihnen und dem amerikanischen Volke den Dank des deutschen Volkes zum Ausdruck bringen. Durch Ihre Initiative möge die ganze Welt einer neuen Ära friedlicher und vertrauensvoller Zusammenarbeit entgegengeführt werden. Dies ist mein aufrichtiger Wunsch.
(ges.) v. Hindenburg.

Der Reichskanzler an Mussolini

Telegraphische Meldung

Rom, 7. Juli.

Mussolini empfing heute den Außenminister Grandi und den italienischen Botschafter in Berlin, Felice Baroni, der zur Berichterstattung nach Rom berufen war und dem Reichskanzler ein Schreiben des deutschen Reichskanzlers überreichte. In diesem vom 20. Juni datierte Schreiben wird nach Worten des Dankes für die Initiative Hoovers betont, daß die Aktion des Präsidenten der Vereinigten Staaten ganz in der Linie der seit langem von Italien unter Führung Mussolinis betriebenen weltlichen und kraftvollen Politik liegt. Das Schreiben bekräftigt außerdem den festen Willen, den die italienische Annahme des Hooverplans durch Italien in ganz Deutschland hervorgerufen hat, sowie die lebhafteste Genugtuung des deutschen Volkes, daß über die die Welt kennt, die Italien durch diesen Schritt bringe.

Mussolini beauftragte den Botschafter, dem deutschen Reichskanzler ein vergl. Antwortschreiben zu überreichen.

Vor einer Abrüstungsaktion Hoovers?

Washington, 8. Juli. (Newst.)

In Regierungskreisen wird erwartet, daß gemäß der gestern und auch schon früher wiederholt geäußerten Ansicht Hoovers, daß die Abrüstung eine der Hauptaufgaben der Weltkonferenz sein solle, die nächste diplomatische Aktion Hoovers dem Abrüstungsproblem gewidmet sein werde.

Letzte Meldungen

Todesurteil

— Bismarck, 7. Juli. In dem mehrfachen Prozeß wegen Ermordung der siebenjährigen Schichtin Ansbach Bopp wurde der 47jährige Mann Hermann Keller vom Schwurgericht zum Tode verurteilt.

Frau Ganan im Auto verunglückt

— Paris, 7. Juli. Die aus dem Hainfeldal der „Gazette de France“ bekannte Frau Ganan hatte heute die Kontinente, als sie von Straßburg nach Paris zurückkehrte, einen schweren Autounfall. Sie wurde mit einem Arm- und einem Beinbruch ins Krankenhaus verbracht. Ihr Zustand ist ernst.

Mellon verläßt Paris

— Paris, 7. Juli. Der amerikanische Schatzsekretär Mellon hat heute heute Paris verlassen, um sich an die französische Riviera zu begeben.

Chinesische Vorstellungen in Tokio

— Peking, 7. Juli. (Newst.) Der chinesische Außenminister teilt mit, daß bei der japanischen Regierung wegen der letzten antichinesischen Maßnahmen in Korea erhebliche Vorstellungen erhoben worden seien und die Jähzornung verlangt wurde, daß sich diese Ereignisse nicht wiederholen würden.

Abschiedsabend Wilhelm Feiten

im Mannheimer Nationaltheater

Kammersänger Wilhelm Feiten feierte gestern Abend im Don Carlos von Verdi seinen Abschied. Die Rolle des König Philipp erschien ihm wie kaum eine zweite geeignet. Der einsame Monarch, der in diesem Stück wie im Drama Schillers gegenüber dem Philipp der Geschichte bereits als Greis dargestellt wird, hält eine hohe resignierte Rücksicht auf sein Leben. Eine richtige Abschiedsrolle. Feiten gibt sie mit harter Erinnerung und großer Gehaltungskraft, stimmlich die Partie bis in letzte nachgehend.

Die Konzeption der Rolle hatte sich nicht auf die Darstellung und deren Aufnahme übertragen. Wohl hatten die Herren Koenigsbauer und Weig im Nachhinein gesehen und auch sonst zeigte sich eine Übermaßung, die das Spielende mit sich bringt, aber neben den Leistungen von Margarethe Löwe als Elisabeth und Gertraud Bloderzappel als Adonin, blieb die Gesamtwirkung der Vorstellung, unter der Leitung von Ernst Greiner, dem feierlichen Abend entsprechend.

Sein Beginn des zweiten Aktes wurde Wilhelm Feiten durch kühnen Beifall begrüßt und nach den zahlreichen Hervortritten am Schluß erhielt der bescheidene Künstler zu einer kurzen, feinen Worten entsprechenden Abschiedsrede das Wort. Er erinnerte an sein Jubiläum der 40jährigen Zugehörigkeit zum Mannheimer Nationaltheater im September 1891, bei dem er arbeiten habe, ihm auch fern der Szene zu bewahren. Das Publikum, das nur noch kühnen Beifall entgegenstellte, habe ihm viele Worte bis zur Stunde erfüllt; dafür danke er herzlich. Die Herren Koenigsbauer und Weig, die eine große Menge von Kranz- und Blumenpenden auf der Bühne aufgestellt worden war. Eine offizielle Abschiedsfeier hinter der Bühne fand nach einem ausdrücklichen Wunsch des Scheidenden nicht statt, dagegen verständlichen sich die Kollegen Feiten während der Pause im Konversationsstimmer von dem Künstler und Menschen, der sie durch lange Jahre in echter Kameradschaft begleitet hatte.

Wilhelm Feiten gehört zu jenen edelmännlichen Künstlern, die charaktervolle Persönlichkeit mit der ersten Kultur des deutschen Operngelanges der nachwucherischen Zeit vereinen. Mit 28 Jahren kam er im Herbst 1890 an das Mannheimer Nationaltheater, dem er jetzt über ein Vierteljahr angehört. Feiten kommt aus Köln und er hat sich sein rheinisches Herz durchaus bewahrt in der Aufgeschlossenheit seiner



Kammersänger Wilhelm Feiten

und Defens. Sein Eindringen führte ihn über Weimar und Karlsruhe in unsere Stadt, deren Oper er an entscheidender Stelle während der drei Jahre seiner Tätigkeit das Wort gegeben sollte. Der Kunde, wolle von seinem Organ, die hohe Kultur seines Gesanges, dazu der diese Wichtige Ernst in der Auffassung des künstlerischen Berufs verließen seinen Kunden sehr eine starke Eigenart.

Inzwischen sind seine Wagnerpartien hierher zu zählen, unter ihnen vor allem sein prächtiges Wotan im Parsifal; wie Wagner in dieser Rolle alle Elemente seiner Bohlreife zusammenfaßt und

verfließt hat, so sprach aus der Wiederode vieler grandiosen Partien durch Wilhelm Feiten die ganze Kraft eines echten, wagnerischen Künstlerums. Das bewährte sich auch in dem Wälschen Daland Feiten, bei seinem wiederholten Darstellen und seinem ersten Parle

Weit über den Umfang des Wagnerischen Werkes hinaus reichte das Feld seiner Tätigkeit. Mit einem Werk hat er auch im Leben Ernst gemacht, mit dem Freischütz von Weber. Zwar hat er gewiß in der Volkskultur bei Zwingersberg im Odenwald keine Freizeiten geoffen, sondern als ehrlicher Weltmann die Wälder und Wägen unserer engeren und weiteren Heimat durchstreift, aber die Welt des Freischützen blieb sein Reich, in dem er gewiß auch immer im Gefühl der Freiheit, nach einem arbeitsreichen, von Erfolgen gekrönten Leben unberührt werden wird. Wir aber wollen und dabei seines Kampfes aus dieser Oper erinnern, den er mit einer seltenen Dämonie immer wieder zu beleben wußte.

Auch Mozarts Kunst fand in ihm einen vorzüglichen Vertreter, weshalb es bedauerlich erscheint, daß man ihn in der Mozartwoche dieses Jahres in seiner feiner Rollen sah. Umso mehr darf man deshalb an seinen Mozart, an seinen Sordani, Leporello und Alfonso erinnern, die Beispiele echter Mozartkultur des Gelanges und der Darstellung waren. Wenn denkt man an die kühne Leistung zurück, die er im „Barbier von Bagdad“ von Cornelius bei seinem Jubiläum im Jahre 1924 gab und die auch jene Seite seines Weltbilds besonders unterstreicht, die sein Bild erst eigentlich rundet, seinen Humor. Dasin hatte er etwas ursprüngliches, das seiner reinlichen Herkunft entsprang und das ihm so viele Freunde gewonnen und erhalten hat, von denen zahlreiche aus besseren Jahren aus getreten sind wieder im Theater waren.

Wilhelm Feiten kann von der Bühne Abschied nehmen mit dem Bewußtsein, daß der Kreis dieser Freunde groß genug ist, um ihm immer wieder eine Melodie zu verschaffen; er hat ja seine Tätigkeit mit großen Erfolgen auch auf das Gebiet des Konzerts und vor allem des Oratoriengelanges ausgeübt, auf dem man ihm gewiß fürder ebenso begegnen wird, wie man sich freuen würde, ihn auf den Brettern wie-

derzusehen. Sein Abschied ist der eines kraftvollen, jugendlichen Mannes, der sich durch seine aufrechte Art und sein echtes Künstlerum einen Ehrenplatz in der Geschichte des Mannheimer Nationaltheaters gesichert hat, das ihn in diesen Tagen auch unter seine Ehrenmitglieder einreichte.

Das der Kunsthalle. Anlaß des 400jährigen

Todesjubiläum von Hans Burgkmair sind im Besonderen die graphischen Arbeiten der Kunsthalle ausgestellt. Reproduktionen nach Originalen des Künstlers ausgestellt.

Das Wiener Volkstheater der Mailänder Scala.

Die Verhandlungen für die Stationierung der Mailänder Scala in der Wiener Staatsoper sind jetzt endgültig abgeschlossen. Die Stationierung wird in der Zeit vom 1. bis 30. August stattfinden. Statt der vorhergehenden sechs Aufführungen werden vier stattfinden und zwar werden je zweimal „Der Barber von Sevilla“ und „Rigoletto“ zur Aufführung gelangen.

Die Volksbühnenaktion gegen den Abbau der

Kulturpreise. Bei der jetzt stattfindenden Verbandsversammlung der Deutschen Volksbühnenvereine wurde eine Entschließung gefaßt, die sich gegen den Abbau der Kulturpreise wendet. Es heißt darin: „Mit tiefer Sorge stellen die in Würzburg zusammengetretenen Vertreter der Deutschen Volksbühnen fest, daß bei der Vermehrung und Verteilung der öffentlichen Gelder durch Reich, Länder und Gemeinden die lebensnotwendigen Forderungen des geliebten Lebens der Wissenschaft wie der Kunst, immer mehr zurückgedrängt, ja vernachlässigt werden und daß die künftige Generation bedroht ist. Es wird darum gefordert, daß bei Aufstellung der neuen Haushalts der Regierungen und Magistratskommissionen die Volksbühnen ihre volle Verantwortung darauf verwenden, alle unentbehrlichen Aufgaben an Kultur und Kunst in besonderer Weise zu erfüllen und die künftige Generation die gewaltige kulturelle und lebensbedeutsame Bedeutung des Theaters zu würdigen.“

Überall fabrikfrisch!



In jeder Packung

wieder
10

überall fabrikfrische

REEMTSMA CIGARETTEN

OVA

in Araberformat

5 Pf.

Hitzewelle über dem Hudson

Von Herbert L. B. Goeting

Die gegenwärtige Hitzewelle, die ohne die leiseste Abkühlung bei Nacht über dem ganzen Nordosten und mittleren Westen lagert, übertrifft in der Tat alles bisher Dagewesene. Die Temperaturen schmelzen in Höchststellungen immer neuer Rekorde. Seit Menschengedenken hat man in diese Tage nicht mehr erlebt und das es hier infam heiß werden kann, weiß ja auch drüben jedes Schulkind.

Mit bleigrauem Himmel, feuchter, dicker, stickiger Luft und nicht der geringsten Abkühlung bei Nacht fing es an. Die Unannehmlichkeit lag zunächst weniger in der hohen Temperatur als in der hohen Feuchtigkeit. Wo man sich hinsetzte, klebte man fest. Beim Schreiben liefen Arm und Hand an Tisch und Papier. Niedrig lagte sich auch der Anzug, Handschuhe und Bettwäsche. Immerhin, das ist in der ersten Hälfte des Sommers, wo oft bei hoher Temperatur feuchter Nebel herrscht — darum gibt's hierzulande auch keine Tapeten, denn die würden im Sommer einfach abfallen — nichts Ungewöhnliches. Wo manchen Tag kann man im Sommer aus den oberen Stockwerken der Wolkenkratzer nicht einmal bis auf den Straßenniveau herabsehen und jährlich betrieb und Schiffsahrt auf dem Hudson sind ernstlich behindert, wie drüben allenfalls im November.

Jedoch harmlos war dieser Anfang gegen das, was später kam, als die Sonne erst durchbrach und es heißer und immer heißer wurde. Morgens düstlich und leicht bewölkt, mittags glühende Sonne und so alle folgenden Tage, jeder in der Frühe etwas klarer und trockener, aber auch jeder heißer als der Vorlag. Die bedrückende Luftfeuchtigkeit ist geringer geworden, aber dafür hat ein heißer Wind eingekehrt, der mit 30-34 Grad weht. Die Augen brennen einem dann im Kopfe. Die täglichen Schattentemperaturen liegen nun um die Mitte der Vierergrade und die Nacht geht allenfalls auf 22-26 herunter. Mein Zimmer im 28. Stockwerk nach Osten ist trotz selbstverständlich hermetisch verschlossener Fenster und dicker Wände während der Nacht nicht unter 28 Grad zu bringen und hat hört doch auf die Dauer jegliche Gemütsruhe auf.

Die Straßen sind ganz still und verlassen, Fußgänger so gut wie verschwunden. Wer nicht unbedingt muß, wagt sich nicht hinaus.

In der Untergrund ist ausnahmslos 36-40 Grad. Ich habe mich nicht mehr hineingewagt. Auf der Domstraße, die jetzt als das luftigste Verkehrsmedium gelten muß, fährt alle Welt in Demoskopen. Kein Kratzer hält Stand. Er ist dahinschwommen, bevor der Fahrer nur die Straße erreicht hat. Im geschlossenen Taxi muß man einen Nischenschlag befürchten und im offenen Wagen verkennt man sich den Hofenboden auf den allabendlichen Seiten.

Selbstverständlich arbeitet in Büros und Banken und Geschäften alles in leichterer Bekleidung, soweit man eben bei der lärmenden Temperatur überhaupt von Arbeiten sprechen kann. Auch Geschäftsbesprechungen finden seit Tagen schon anstatt im Lokal in Demoskopen statt.

In der Sonne werden Temperaturen von über 60 Grad von verschiedenen Plätzen gemeldet und für die Jungen in der Stadt ist es ein beliebter Scherz,

Spiegelglas auf den Straßen zu braten. 5 Minuten dauert die Prozedur, dann kräuseln sich die Wänder und das Weiß wird braun. Das Ei ist fertig.

Auf dem Asphalt, den natürlich niemand freiwillig betritt, hält man richtig ein. Unter Dame, die einen Augenblick stehen mußte, um ein Auto vorüber zu lassen, blieb der Schuh im Asphalt hängen und darauf auch der Strumpf. Man fiel sie zu guter Letzt auch noch hin und verbrannte sich dabei

händlich nieder, und die Familienrodier lösen sich allmählich ab, um ihren Pfad von Schleiern und Knospen zu bewahren.

Sonntag auf Sonntag wurde der Strandbesuch in Long Island von der Polizei auf 750 000 Menschen geschätzt. An die 3000 Kinder gingen verloren und wurden von den Sammelstationen der Polizei den Eltern wieder zugeführt.

In New-Jersey brannte eine Scheune ab, weil ein paar blaupfärbene Ritzkanten

40 Grad Hitze in New York



Abkühlungsbedürfnisse für Mensch und Tier in New York

Buß und Danks, jedoch ein Policemann sie im Taxi wegbringen mußte.

In den enger bebauten Vierteln hat die Feuerwehr über 600 große Brausen, die an die Hydranten angeschlossen sind, mitten auf den Straßen aufgestellt und Jung und Alt springen in Badedosen oder in Hydranten herunter, um etwas Erfrischung zu suchen. Lieber Gott, was kann man da leben!

Alle öffentlichen Bäder, Schwimm- und Planschwimmbäder für die Einwohner sind werden Tag und Nacht nicht leer.

Die Theater und Kinos, die Kühlkammern im Zuschauertraum haben, sind bis auf den letzten Platz gefüllt. Man sieht gebückt dort an, um zur Beobachtung ein paar Stunden im gegen die Außenluft abgeschlossenen Kühlraum bei garantiert 24 Grad als noch brauchen bei 30-34 Grad zu schlummern.

In Tausenden schlafen die Menschen auf den Decken und leben Morgens liegt man zum Frühstück, wie viele in der Nacht vom Dache herab zu Lode gefallen sind. Daneben häufen sich die Sterbefälle als Folge von Hitzschlägen bereits zu vielen Hunderten.

Im Central Park kampieren allmählich an die 100 000 Menschen. Mit Rind und Regal lagern die Familien auf Bänken geteilt. Auch viel mehr Menschen suchen nach dem Strand am Ocean auf. Strohenwege lassen sich die Leute dort

nein davor finden, in denen sich die Sonne spiegelt und die dann als Brennpunkte für die Strahlen wirken.

Auf der Straße nach Philadelphia, Baltimore, Washington waren sich mittlerweile in der glühenden Sonne die Schienen krümmen...

Der Icecream Vorrat ging in der Stadt in den Dringstufen aus, das Hebel wurde allmählich wieder behoben. Was das bedeutet, kann nur der erkennen, der die Lebensgewohnheiten der Amerikaner kennt und einmal die kalifornischen Spezialitäten gesehen hat. Die von den riesigen Icecreamfabriken drüben zur Stadt beibringen. Schon in gewöhnlichen Zeiten ist der Amerikaner ohne Icecream nicht denkbar, aber gegenwärtig ist Icecream das Nahrungsmittel. Ohne Icecream ist man hier wie ein Fisch ohne Wasser, ein Vogel ohne Luft, es geht überhaupt nicht.

Blutrot im diesen Dunst geht die Sonne morgens auf, blutrot geht sie abends unter. Rötlich trübe schimmert der Mond durch den Himmelszelt. Schalten kann man nicht, denken, irgend etwas arbeiten, kann man nicht. Man läßt nur und verzichtet mit leeren Kopfe mechanisch das Notwendige. Man lebt von der Hoffnung auf Abkühlung und wartet von einer Zeitung auf die andere, um endlich, endlich die erlösende, druckdrückende Überschrift zu lesen: „Weiterwanderung und Abkühlung in Aussicht.“

Von Autodieben und Verlobungsringen in England

Autodiebstähle kommen in der letzten Zeit in England epidemienartig vor. Sie sind zu einer richtigen Pandemie geworden, sodass sich die Polizei genötigt sah, überall auf den Landstraßen nach Einbruch der Dunkelheit alle vorbeifahrenden Automobile anzuhalten und zu kontrollieren. Diese strengen polizeilichen Maßnahmen erwiesen sich zunächst als erfolgreich. Zahlreiche Autodiebe konnten dadurch verhindert und die gefährlichen Wagen ihren Besitzern zurückgegeben werden. Die Mautlosigkeit der Herren Autodiebe dauerte aber nicht lange. Sie kamen auf den richtigen Gedanken, daß vielleicht der einen großen Wagen wegzuheben imstande ist, auch die Fähigkeit besitzen müsse, sich Papiere zu beschaffen, mögen es auch gefälschte sein.

Die falschen Papiere sind so glänzend nachgemacht, daß die Polizei sie kaum von den richtigen unterscheiden kann. Sehr triumphieren wieder die Autodiebe, und die Polizei ist ratlos.

Derner berichten die englischen Blätter über eine andere Kuriosität. Ein Londoner Juwelier brachte Goldringe zum Verkauf, in denen die Worte „Ich liebe Dich“ eingraviert sind. Die Ringe sind in London zur Zeit sehr populär. Sie sind besonders bei denjenigen jungen Männern beliebt, die aus Schüchternheit nicht imstande sind, diese inhaltreichen Worte über ihre Lippen zu bringen.

Wiederholt hatte aber der praktische Juwelier bei dem Herausbringen vieler Goldringe auch einen Hintergedanken. In der Zeit, der unerschöpflichen gebrochenen Verlobungen und maßlosen Ehelösungen ist es vielleicht tatsächlich viel praktischer, keinen Namen und keine Initialen auf die Innenfläche der Ringe gravieren zu lassen und sich mit den Worten „Ich liebe Dich“ zu begnügen, die ja wiederholt zur Anwendung gelangen können. Außerdem ist es in unfernerer Zukunft sehr praktisch, nach der Einlösung des Ringes zurückzugeben zu bekommen, um ihn der Rechtsfolgerin überreichen zu können.

Wußten Sie schon?

Eigenartige Delfinfische: Das der Gattung „Schnepfendelfin“ und Schnepfenfische, der Gattung Haiswälder als Delfinfische verachtet, ist nicht Neues mehr; aber es gibt in Amerika und Afrika Vögel, welche Erde als Delfinfische ansehen. In ihnen gehören in Amerika vor allem die Indier, Haiswälder der Kariben und Pawnee, in Afrika die Zambesen. In Bolivien wird eine weiße Tonerde geirrt, die man zu einer Art Kuchen formt und roh verzehrt. Man löst die Erde aber auch in einer Art Sauce auf und gibt diese als Zusatz dann zu anderen Speisen. Die Indianer ansehen eine ähnliche Tonerde und behaupten, daß sie die Verdauung befördert. Die Zambesen graben ebenfalls einen gelblichen Ton aus der Erde und erklären, daß derselbe um so besser schmecke, je tiefer man ihn aus dem Erdreich hernehme. Die seltsame Gewohnheit der Erdessens findet sich auch in einigen Orien Verfassungen und im Mittelalter. Hier steht sie jedoch in engem Zusammenhang mit religiösen Hebelkulten.

Durch Verläufe wurde festgestellt, daß die tägliche Nahrungsmittelmenge beim Menschen fast vier und ein Viertel vom Hundert des Körpergewichtes beträgt.

Borneo hat alljährlich ca. 200 Gewitter.

Die Fabrikation der Stecknadel zerfällt in 18 Teiloperationen, die von ebensoviel Arbeitern ausgeführt werden.

Der Kaiser von Japan besitzt einen Regen, welcher aus reinem Silber besteht.

Selbst die kleinste Raupe hat mehrere Hundert, eine größere sogar mehrere Tausend Muskeln.

Ein Derring gibt jedes Jahr ca. 30000 Eier ab, eine ungefähre 1 Million, ein Stör 3 Millionen, ein Hämmer sogar 7 Millionen.

Die größte Glocke Deutschlands, die sogenannte Kaiserglocke im Kölner Dom, wiegt 348 Zentner, hat 3 Meter lange Rippen allein über 15 Zentner. Die Glocke selbst ist 120 Meter hoch und besitzt am Schlagrand einen Durchmesser von 3,42 Meter. Am Schlagrand beträgt die Stärke 30 Zentimeter.

Eigenliche Familiennamen gibt es in Deutschland erst seit ca. 400 Jahren.

Um den Bedarf an Eisenbahnweilen für die Schienen zu decken, müssen jährlich gegen 250 000 Zentner Eisen gegossen werden.

Das größte Schiff der Welt im Bau



Der 73 000 t-Dampfer der Cunard-Linie im Bau

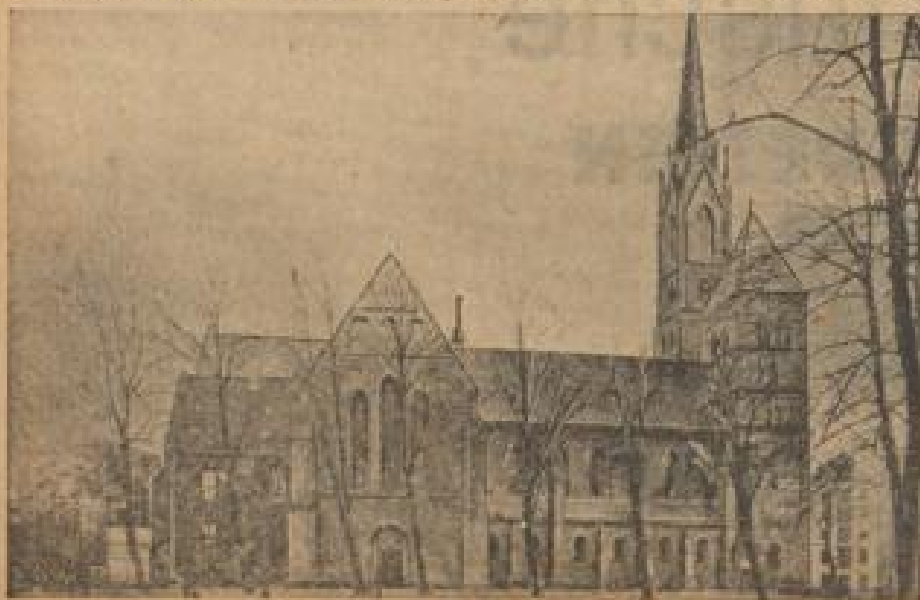
In Glasgow (Schottland) wird das größte Schiff der Welt, ein 73 000 Tonnen-Dampfer, für die Cunard-Linie gebaut. Der Dampfer wird nach seiner Fertigstellung 240 Meter lang sein.



Erstes Originalbild von dem Bremer Kirchenbrand

Die Wüstentat an der Bremer Stephankirche, deren Turm und Dachstuhl durch ein Großfeuer schwer beschädigt wurden.

Die St. Stephani-Kirche in Bremen durch Riesenfeuer schwer beschädigt



Nach unvollständiger Herbeikunft in der Bremer St. Stephankirche ein Großfeuer, das bald vom Turm auf den ganzen Dachstuhl übergriff.

Kaprun nach der Schlammlawinen-Katastrophe



In den Straßen von Kaprun, dem kleinen Schladinger Ort bei Salzburg, liegt das Meer aus dem Schlamm unterhalb. Viele Häuser wurden von der Gewalt der Schlammlawine schwer beschädigt.

ALHAMBRA

Aus Dispositiongründen und der damit verbundenen technischen Schwierigkeiten wegen
nur noch heute und morgen!

Albert Bassermann

Tom van Eyck — Hans Sühne
Else Bassermann — Adalbert v. Schietlow

in dem ersten Sexual-Tonfilm:
Gefahren der Liebe!

Wörter man sonst nicht spricht!
Die ergreifende Tragödie eines jungen Mädchens und die tragischen Folgen einer skrupellosen Vorgehensweise!

Im bunten Filmtell:
Eine See-Reise nach Helgoland. Sommer an den bayerischen Seen
Neueste Emelka-Tonwoche.

Beginn: 3.00 5.00 7.00 8.30 Uhr

National-Theater Mannheim

Mittwoch, den 8. Juli 1933
Vorstellung Nr. 352 Meis B. Nr. 40

Costa Turco

(So machen's alle)

Komische Oper in 3 Akten von W. A. Mozart
Nach dem Italienischen des Lorenzo da Ponte
(mit Benutzung der Übersetzungen v. Ed. Devrient und C. Niese) von Hermann Levi

Musikalische Leitung: Ernst Cremer
Inszenierung: Richard Hein
Bühnenbild: Heinz Grete

Anfang 20 Uhr Ende geg. 22.30 Uhr

Personen:
Fiordiligi 1. Schweslern. (Soprano) Käthe
Dorabella (Dramm.) Ferrara (Else Schulz)
Guglielm. Offizier, Fior-
diligens Liebhaber Christian Köhler
Ferrando, Offizier, Dorabellas
Liebhaber Helmuth Neugebauer
Despons. Kammermädchen
der Damen Marianne Keller
Don Alfonso, ein alt. Philosoph Karl Mang

Offene Stellen

Verblüffende Lichtneuheit

wird für größeren Bezirk Generalvertretung und Alleinverkauf
vergeben. Auch für Großfirmen geeignet. 100% Lichtver-
besserung, 50% Stromersparnis. Unbegr. Absatzmöglichkeiten
bei Industrie, Gewerbe, Aemtern, Ladenbesitzern etc. Hoher
Verdienst. Jedermann Käufer, ca. 1500 Mk. Betriebskapital
erforderlich für Auslieferungslager. Fachkenntnisse nicht
erforderlich. Besuche nur erweiterter Kollektoren erbeten. Mit-
woch u. Donnerstag **Mannheim Unionhof**, 349-1 u. 349-7 Uhr.

General-Vertretung.

Lack- und Farben-Branche

aus bekannter, leistungsfähiger Großfabrik in der
Eifel. Einzigartig, Norddeutsch und die Welt eines
einzigartigen Herstellers aus der Branche.
Geräte, die alle Bedingungen in der Groß-
industrie und im Handel erfüllen und sich durch
übertragene Erfahrung, werden können. Angebote ein-
zureichen unter U T 156 an die Geschäftsstelle
dieses Blattes.

Vertreter gesucht

möglichen Orten, die bereits Vertretungsbefugnis
besitzen haben und Östern, die Material und
Kauf haben können. Bilanz, Betrieb, Ver-
rechnung im Zusammenhang am 9. u. 6 Uhr bei
Reisewitz, G 4 Nr. 17.

Perle Verkäuferin

für Perlen- und Schmuckwaren von feiner, Gesch-
mackvoller zum Verkauf am 1. u. 6. u. 10. Uhr
Kauf, Angebot mit Besondere, u. Gehalts-
unter, bei fr. Station unter D A 70 an die Ge-
schäftsstelle, Neumarkt 20/21, 1. u. 2. u.
10. Uhr, für Verkauf u. Büro gesucht, Kenntnisse
in Schreiben u. Buchführung, Angebot unter
D A 70 an die Geschäftsstelle 20/21, 1. u. 2. u.
10. Uhr.

Tüchtige Verkäufer

mit best. Veran., für
guten Bekleidungs-
geschäft, unter 20
Jahren, unter D N 88
an die Geschäftsstelle
20/21, 1. u. 2. u.
10. Uhr.

Tages- oder Ganzmädchen

wird, gesund, hellbl.,
1. u. 2. u. 10. Uhr, bei
Kauf, unter D Q
Nr. 1 an die Geschäfts-
stelle, 20/21, 1. u. 2. u.
10. Uhr.

Stellen-Gesuche

Jünger Kaufmann

24 J., 1. u. 2. u. 10. Uhr, bei
Kauf, unter D U 5 an die Geschäfts-
stelle, 20/21, 1. u. 2. u.
10. Uhr.

Achtung! Frei!

Jung, 20 J., 1. u. 2. u.
10. Uhr, bei Kauf, unter
D U 5 an die Geschäfts-
stelle, 20/21, 1. u. 2. u.
10. Uhr.

Jünger Mädchen

18 J., 1. u. 2. u. 10. Uhr,
bei Kauf, unter D U 5 an
die Geschäftsstelle, 20/21,
1. u. 2. u. 10. Uhr.

ROXY

Letzte Tage!
Lil Dagover
Th. Loos — Kolf v. Geth

„Boykott“

Ein Tonfilm höchster mensch-
licher Tragik.

„Flock u. Flocke in Paris“
„Mödy der Wüstling“
„Durch lippisches Land“
— Jugendfrei —
3.—, 5.30, 8.—

SCHAUBURG

Heute: Letzter Tag
Nagy Christians
Gretl Thelmer, Gg. Alexander

„Leutnant warst Du einst bei den Husaren“

Hierzu
Tom Tyler
in einem seiner verwegenen
Brauer-Stücke.
3.—, 5.30, 8.—

Die Wiener Deutschmeister

30 Mann in österreichischer Uniform
Kapellmeister **Edl Kugler**
Die Presse schreibt:
„Das war ein wirklich je-
weiliger „Wiener Abend“
von Gemütsart und
echtem Humor.“

Nach dem Abendkonzert spielen die Deutsch-
meister am 7. u. 8. Juli

kommen

Morgen
Donnerstag
**9.
Juli**

Nach dem Abendkonzert spielen die Deutsch-
meister am 7. u. 8. Juli

Friedrichpark nachm. 4 Uhr, abends 8 Uhr
Karten 50 Pfennig Abonnement 40 Pfennig

Probieren!

KAFFEE

Mocca-Mischung
Karlsbader Mischung
GREULICH
N 4, 12 (Kunststraße)

Umzüge mit gebrauchtem
Wagen, u. 15.00, 20.00
an, großformatig, 2004
Kauf, 3. u. 6. u.
8. u. 10. Uhr.

UNIVERSUM

Letzte
TAGE!

Renate Müller
Hans Niess

DIE BLUMENFRAU VON LINDENAU

Wochentage bis 4 1/2 Uhr
alle Gatt. und Balkonplätze
90 Pfennig
Logenplätze 1.50 Mk.

Wochentage: 18.30, 19.00
Sonntags: 15.30, 16.00
19.30
19.30

Täglich der neue Tonfilm

Zwei Menschen

Ein Film nach dem berühm-
ten weltbekannten Roman von
Richard Voss.

Dazu der zweite Schlager:
Tarzan: neue Dschungelgeschichten

Ein neu gedrehter Tarzanfilm
mit großen Formaten.
Anfang: 3.30, 5.00, 6.30, 8.10 Uhr

PALAST-Lichtspiele

Wirksame Werbung

WOLF
Klischees

Albert Wolf Mannheim
Auf Nr. 1000, 1001, 1002, 1003, 1004, 1005, 1006, 1007, 1008, 1009, 1010, 1011, 1012, 1013, 1014, 1015, 1016, 1017, 1018, 1019, 1020, 1021, 1022, 1023, 1024, 1025, 1026, 1027, 1028, 1029, 1030, 1031, 1032, 1033, 1034, 1035, 1036, 1037, 1038, 1039, 1040, 1041, 1042, 1043, 1044, 1045, 1046, 1047, 1048, 1049, 1050, 1051, 1052, 1053, 1054, 1055, 1056, 1057, 1058, 1059, 1060, 1061, 1062, 1063, 1064, 1065, 1066, 1067, 1068, 1069, 1070, 1071, 1072, 1073, 1074, 1075, 1076, 1077, 1078, 1079, 1080, 1081, 1082, 1083, 1084, 1085, 1086, 1087, 1088, 1089, 1090, 1091, 1092, 1093, 1094, 1095, 1096, 1097, 1098, 1099, 1100, 1101, 1102, 1103, 1104, 1105, 1106, 1107, 1108, 1109, 1110, 1111, 1112, 1113, 1114, 1115, 1116, 1117, 1118, 1119, 1120, 1121, 1122, 1123, 1124, 1125, 1126, 1127, 1128, 1129, 1130, 1131, 1132, 1133, 1134, 1135, 1136, 1137, 1138, 1139, 1140, 1141, 1142, 1143, 1144, 1145, 1146, 1147, 1148, 1149, 1150, 1151, 1152, 1153, 1154, 1155, 1156, 1157, 1158, 1159, 1160, 1161, 1162, 1163, 1164, 1165, 1166, 1167, 1168, 1169, 1170, 1171, 1172, 1173, 1174, 1175, 1176, 1177, 1178, 1179, 1180, 1181, 1182, 1183, 1184, 1185, 1186, 1187, 1188, 1189, 1190, 1191, 1192, 1193, 1194, 1195, 1196, 1197, 1198, 1199, 1200, 1201, 1202, 1203, 1204, 1205, 1206, 1207, 1208, 1209, 1210, 1211, 1212, 1213, 1214, 1215, 1216, 1217, 1218, 1219, 1220, 1221, 1222, 1223, 1224, 1225, 1226, 1227, 1228, 1229, 1230, 1231, 1232, 1233, 1234, 1235, 1236, 1237, 1238, 1239, 1240, 1241, 1242, 1243, 1244, 1245, 1246, 1247, 1248, 1249, 1250, 1251, 1252, 1253, 1254, 1255, 1256, 1257, 1258, 1259, 1260, 1261, 1262, 1263, 1264, 1265, 1266, 1267, 1268, 1269, 1270, 1271, 1272, 1273, 1274, 1275, 1276, 1277, 1278, 1279, 1280, 1281, 1282, 1283, 1284, 1285, 1286, 1287, 1288, 1289, 1290, 1291, 1292, 1293, 1294, 1295, 1296, 1297, 1298, 1299, 1300, 1301, 1302, 1303, 1304, 1305, 1306, 1307, 1308, 1309, 1310, 1311, 1312, 1313, 1314, 1315, 1316, 1317, 1318, 1319, 1320, 1321, 1322, 1323, 1324, 1325, 1326, 1327, 1328, 1329, 1330, 1331, 1332, 1333, 1334, 1335, 1336, 1337, 1338, 1339, 1340, 1341, 1342, 1343, 1344, 1345, 1346, 1347, 1348, 1349, 1350, 1351, 1352, 1353, 1354, 1355, 1356, 1357, 1358, 1359, 1360, 1361, 1362, 1363, 1364, 1365, 1366, 1367, 1368, 1369, 1370, 1371, 1372, 1373, 1374, 1375, 1376, 1377, 1378, 1379, 1380, 1381, 1382, 1383, 1384, 1385, 1386, 1387, 1388, 1389, 1390, 1391, 1392, 1393, 1394, 1395, 1396, 1397, 1398, 1399, 1400, 1401, 1402, 1403, 1404, 1405, 1406, 1407, 1408, 1409, 1410, 1411, 1412, 1413, 1414, 1415, 1416, 1417, 1418, 1419, 1420, 1421, 1422, 1423, 1424, 1425, 1426, 1427, 1428, 1429, 1430, 1431, 1432, 1433, 1434, 1435, 1436, 1437, 1438, 1439, 1440, 1441, 1442, 1443, 1444, 1445, 1446, 1447, 1448, 1449, 1450, 1451, 1452, 1453, 1454, 1455, 1456, 1457, 1458, 1459, 1460, 1461, 1462, 1463, 1464, 1465, 1466, 1467, 1468, 1469, 1470, 1471, 1472, 1473, 1474, 1475, 1476, 1477, 1478, 1479, 1480, 1481, 1482, 1483, 1484, 1485, 1486, 1487, 1488, 1489, 1490, 1491, 1492, 1493, 1494, 1495, 1496, 1497, 1498, 1499, 1500, 1501, 1502, 1503, 1504, 1505, 1506, 1507, 1508, 1509, 1510, 1511, 1512, 1513, 1514, 1515, 1516, 1517, 1518, 1519, 1520, 1521, 1522, 1523, 1524, 1525, 1526, 1527, 1528, 1529, 1530, 1531, 1532, 1533, 1534, 1535, 1536, 1537, 1538, 1539, 1540, 1541, 1542, 1543, 1544, 1545, 1546, 1547, 1548, 1549, 1550, 1551, 1552, 1553, 1554, 1555, 1556, 1557, 1558, 1559, 1560, 1561, 1562, 1563, 1564, 1565, 1566, 1567, 1568, 1569, 1570, 1571, 1572, 1573, 1574, 1575, 1576, 1577, 1578, 1579, 1580, 1581, 1582, 1583, 1584, 1585, 1586, 1587, 1588, 1589, 1590, 1591, 1592, 1593, 1594, 1595, 1596, 1597, 1598, 1599, 1600, 1601, 1602, 1603, 1604, 1605, 1606, 1607, 1608, 1609, 1610, 1611, 1612, 1613, 1614, 1615, 1616, 1617, 1618, 1619, 1620, 1621, 1622, 1623, 1624, 1625, 1626, 1627, 1628, 1629, 1630, 1631, 1632, 1633, 1634, 1635, 1636, 1637, 1638, 1639, 1640, 1641, 1642, 1643, 1644, 1645, 1646, 1647, 1648, 1649, 1650, 1651, 1652, 1653, 1654, 1655, 1656, 1657, 1658, 1659, 1660, 1661, 1662, 1663, 1664, 1665, 1666, 1667, 1668, 1669, 1670, 1671, 1672, 1673, 1674, 1675, 1676, 1677, 1678, 1679, 1680, 1681, 1682, 1683, 1684, 1685, 1686, 1687, 1688, 1689, 1690, 1691, 1692, 1693, 1694, 1695, 1696, 1697, 1698, 1699, 1700, 1701, 1702, 1703, 1704, 1705, 1706, 1707, 1708, 1709, 1710, 1711, 1712, 1713, 1714, 1715, 1716, 1717, 1718, 1719, 1720, 1721, 1722, 1723, 1724, 1725, 1726, 1727, 1728, 1729, 1730, 1731, 1732, 1733, 1734, 1735, 1736, 1737, 1738, 1739, 1740, 1741, 1742, 1743, 1744, 1745, 1746, 1747, 1748, 1749, 1750, 1751, 1752, 1753, 1754, 1755, 1756, 1757, 1758, 1759, 1760, 1761, 1762, 1763, 1764, 1765, 1766, 1767, 1768, 1769, 1770, 1771, 1772, 1773, 1774, 1775, 1776, 1777, 1778, 1779, 1780, 1781, 1782, 1783, 1784, 1785, 1786, 1787, 1788, 1789, 1790, 1791, 1792, 1793, 1794, 1795, 1796, 1797, 1798, 1799, 1800, 1801, 1802, 1803, 1804, 1805, 1806, 1807, 1808, 1809, 1810, 1811, 1812, 1813, 1814, 1815, 1816, 1817, 1818, 1819, 1820, 1821, 1822, 1823, 1824, 1825, 1826, 1827, 1828, 1829, 1830, 1831, 1832, 1833, 1834, 1835, 1836, 1837, 1838, 1839, 1840, 1841, 1842, 1843, 1844, 1845, 1846, 1847, 1848, 1849, 1850, 1851, 1852, 1853, 1854, 1855, 1856, 1857, 1858, 1859, 1860, 1861, 1862, 1863, 1864, 1865, 1866, 1867, 1868, 1869, 1870, 1871, 1872, 1873, 1874, 1875, 1876, 1877, 1878, 1879, 1880, 1881, 1882, 1883, 1884, 1885, 1886, 1887, 1888, 1889, 1890, 1891, 1892, 1893, 1894, 1895, 1896, 1897, 1898, 1899, 1900, 1901, 1902, 1903, 1904, 1905, 1906, 1907, 1908, 1909, 1910, 1911, 1912, 1913, 1914, 1915, 1916, 1917, 1918, 1919, 1920, 1921, 1922, 1923, 1924, 1925, 1926, 1927, 1928, 1929, 1930, 1931, 1932, 1933, 1934, 1935, 1936, 1937, 1938, 1939, 1940, 1941, 1942, 1943, 1944, 1945, 1946, 1947, 1948, 1949, 1950, 1951, 1952, 1953, 1954, 1955, 1956, 1957, 1958, 1959, 1960, 1961, 1962, 1963, 1964, 1965, 1966, 1967, 1968, 1969, 1970, 1971, 1972, 1973, 1974, 1975, 1976, 1977, 1978, 1979, 1980, 1981, 1982, 1983, 1984, 1985, 1986, 1987, 1988, 1989, 1990, 1991, 1992, 1993, 1994, 1995, 1996, 1997, 1998, 1999, 2000, 2001, 2002, 2003, 2004, 2005, 2006, 2007, 2008, 2009, 2010, 2011, 2012, 2013, 2014, 2015, 2016, 2017, 2018, 2019, 2020, 2021, 2022, 2023, 2024, 2025, 2026, 2027, 2028, 2029, 2030, 2031, 2032, 2033, 2034, 2035, 2036, 2037, 2038, 2039, 2040, 2041, 2042, 2043, 2044, 2045, 2046, 2047, 2048, 2049, 2050, 2051, 2052, 2053, 2054, 2055, 2056, 2057, 2058, 2059, 2060, 2061, 2062, 2063, 2064, 2065, 2066, 2067, 2068, 2069, 2070, 2071, 2072, 2073, 2074, 2075, 2076, 2077, 2078, 2079, 2080, 2081, 2082, 2083, 2084, 2085, 2086, 2087, 2088, 2089, 2090, 2091, 2092, 2093, 2094, 2095, 2096, 2097, 2098, 2099, 2100, 2101, 2102, 2103, 2104, 2105, 2106, 2107, 2108, 2109, 2110, 2111, 2112, 2113, 2114, 2115, 2116, 2117, 2118, 2119, 2120, 2121, 2122, 2123, 2124, 2125, 2126, 2127, 2128, 2129, 2130, 2131, 2132, 2133, 2134, 2135, 2136, 2137, 2138, 2139, 2140, 2141, 2142, 2143, 2144, 2145, 2146, 2147, 2148, 2149, 2150, 2151, 2152, 2153, 2154, 2155, 2156, 2157, 2158, 2159, 2160, 2161, 2162, 2163, 2164, 2165, 2166, 2167, 2168, 2169, 2170, 2171, 2172, 2173, 2174, 2175, 2176, 2177, 2178, 2179, 2180, 2181, 2182, 2183, 2184, 2185, 2186, 2187, 2188, 2189, 2190, 2191, 2192, 2193, 2194, 2195, 2196, 2197, 2198, 2199, 2200, 2201, 2202, 2203, 2204, 2205, 2206, 2207, 2208, 2209, 2210, 2211, 2212, 2213, 2214, 2215, 2216, 2217, 2218, 2219, 2220, 2221, 2222, 2223, 2224, 2225, 2226, 2227, 2228, 2229, 2230, 2231, 2232, 2233, 2234, 2235, 2236, 2237, 2238, 2239, 2240, 2241, 2242, 2243, 2244, 2245, 2246, 2247, 2248, 2249, 2250, 2251, 2252, 2253, 2254, 2255, 2256, 2257, 2258, 2259, 2260, 2261, 2262, 2263, 2264, 2265, 2266, 2267, 2268, 2269, 2270, 2271, 2272, 2273, 2274, 2275, 2276, 2277, 2278, 2279, 2280, 2281, 2282, 2283, 2284, 2285, 2286, 2287, 2288, 2289, 2290, 2291, 2292, 2293, 2294, 2295, 2296, 2297, 2298, 2299, 2300, 2301, 2302, 2303, 2304, 2305, 2306, 2307, 2308, 2309, 2310, 2311, 2312, 2313, 2314, 2315, 2316, 2317, 2318, 2319, 2320, 2321, 2322, 2323, 2324, 2325, 2326, 2327, 2328, 2329, 2330, 2331, 2332, 2333, 2334, 2335, 2336, 2337, 2338, 2339, 2340, 2341, 2342, 2343, 2344, 2345, 2346, 2347, 2348, 2349, 2350, 2351, 2352, 2353, 2354, 2355, 2356, 2357, 2358, 2359, 2360, 2361, 2362, 2363, 2364, 2365, 2366, 2367, 2368, 2369, 2370, 2371, 2372, 2373, 2374, 2375, 2376, 2377, 2378, 2379, 2380, 2381, 2382, 2383, 2384, 2385, 2386, 2387, 2388, 2389, 2390, 2391, 2392, 2393, 2394, 2395, 2396, 2397, 2398, 2399, 2400, 2401, 2402, 2403, 2404, 2405, 2406, 2407, 2408, 2409, 2410, 2411, 2412, 2413, 2414, 2415, 2416, 2417, 2418, 2419, 2420, 2421, 2422, 2423, 2424, 2425, 2426, 2427, 2428, 2429, 2430, 2431, 2432, 2433, 2434, 2435, 2436, 2437, 2438, 2439, 2440, 2441, 2442, 2443, 2444, 2445, 2446, 2447, 2448, 2449, 2450, 2451, 2452, 2453, 2454, 2455, 2456, 2457, 2458, 2459, 2460, 2461, 2462, 2463, 2464, 2465, 2466, 2467, 2468, 2469, 2470, 2471, 2472, 2473, 2474, 2475, 2476, 2477, 2478, 2479, 2480, 2481, 2482, 2483, 2484, 2485, 2486, 2487, 2488, 2489, 2490, 2491, 2492, 2493, 2494, 2495, 2496, 2497, 2498, 2499, 2500, 2501, 2502, 2503, 2504, 2505, 2506, 2507, 2508, 2509, 2510, 2511, 2512, 2513, 2514, 2515, 2516, 2517, 2518, 2519, 2520, 2521, 2522, 2523, 2524, 2525, 2526, 2527, 2528, 2529, 2530, 253